

1.Adventspredigt in Leutwil am 03.12.2023

Von Pfr. Michael Freiburghaus

Thema: Mut tut gut!

„Und es geschah nach dem Tod des Mose, des Knechtes des HERRN, da sprach der HERR zu Josua, dem Sohn des Nun, dem Diener des Mose: Mein Knecht Mose ist gestorben. So mache dich nun auf und gehe über diesen Jordan, du und dieses ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Söhnen Israel, gebe! Jeden Ort, auf den eure Fußsohle treten wird – euch habe ich ihn gegeben, wie ich zu Mose geredet habe. Von der Wüste und diesem Libanon an bis zum großen Strom, dem Strom Euphrat, das ganze Land der Hetiter, und bis zum großen Meer gegen Sonnenuntergang, (das) soll euer Gebiet sein. Es soll niemand vor dir standhalten (können), alle Tage deines Lebens. Wie ich mit Mose gewesen bin, werde ich mit dir sein; ich werde dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen. Sei stark und mutig! Denn du, du sollst diesem Volk das Land als Erbe austeilten, das ihnen zu geben ich ihren Vätern geschworen habe. Nur sei recht stark und mutig, dass du darauf achtest, nach dem ganzen Gesetz zu handeln, das mein Knecht Mose dir geboten hat! Weiche nicht davon ab, (weder) zur Rechten noch zur Linken, damit du (überall) Erfolg hast, wo immer du gehst! Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst Tag und Nacht darüber nachsinnen, damit du darauf achtest, nach alle dem zu handeln, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinen Wegen zum Ziel gelangen, und dann wirst du Erfolg haben. Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht! Denn mit dir ist der HERR, dein Gott, wo immer du gehst.“¹

Einleitung

„Mut tut gut!“ Diesen Titel habe ich dem heutigen Gottesdienst gegeben, weil der Taufvers von Oliva aus dem Beginn des Josuabuches so ermutigend ist. Er enthält viele Zusagen von Gott: Wir sollen stark und mutig sein, weil er mit uns ist! Doch zuerst werfen wir einen Blick auf die Vorgeschichte, die im 4. Buch Mose steht.



„Und der HERR redete zu Mose und sprach: Sende dir Männer aus, dass sie das Land Kanaan auskundschaften, das ich den Söhnen Israel gebe! Je einen Mann für den Stamm seiner Väter sollt ihr aussenden, jeder ein Fürst unter ihnen.“² Unter diesen zwölf Männern waren auch Kaleb und Josua.



„Und Mose sandte sie [= die zwölf Kundschafter], das Land Kanaan auszukundschaften, und sagte zu ihnen: Zieht hier hinauf an der Südseite, und steigt auf das Gebirge, und seht das Land an, wie es (beschaffen) ist; und das Volk, das darin wohnt, ob es stark oder schwach, ob es gering oder zahlreich ist; und wie das Land ist, in dem es wohnt, ob es gut oder schlecht ist; und wie die Städte sind, in denen es wohnt, ob (es) in [Zelt]Lagern oder in Festungen (wohnt); und wie das Land ist, ob es fett oder mager ist, ob Bäume darin sind oder nicht. Und seid mutig und nehmt (etwas) von der Frucht des Landes! Die Tage aber waren die Tage der ersten Trauben[ernte].“³ Also im Juli.



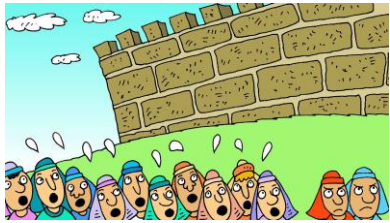
„Und sie kamen bis in das Tal Eschkol und schnitten dort eine Weinranke mit (nur) einer Traube ab und trugen sie zu zweit an einer Stange, auch Granatäpfel und Feigen.“⁴ Hier auf dem Bild sieht man, dass die beiden Männer die Trauben fast nicht tragen konnten, so schwer waren sie.

¹ Josua 1,1-9.

² 4.Mose 13,1.

³ 4.Mose 13,17-20.

⁴ 4.Mose 13,23.



Die zwölf Kundschafter sahen auch die Burgen (befestigten Städte) der Bewohner von Kanaan. Zehn der Spione hatten Angst, nur Kaleb und Josua fürchteten sich nicht. Das sieht man auf dem Bild gut dargestellt.

„Und sie [= die zwölf Kundschafter] kehrten am Ende von vierzig Tagen von der Erkundung des Landes zurück. Und sie gingen hin und kamen zu Mose und zu Aaron und zu der ganzen Gemeinde der Söhne Israel in die Wüste Paran nach Kadesch; und sie erstatteten ihnen und der ganzen Gemeinde Bericht und zeigten ihnen die Frucht des Landes. Und sie erzählten ihm und sagten: Wir sind in das Land gekommen, wohin du uns gesandt hast; und wirklich, es fließt von Milch und Honig über, und das ist seine Frucht. Allerdings ist das Volk stark, das in dem Land wohnt, und die Städte (sind) befestigt (und) sehr groß; und auch die Söhne Enaks haben wir dort gesehen. Amalek wohnt im Lande des Südens, und die Hetiter und die Jebusiter und die Amoriter wohnen auf dem Gebirge, und die Kanaaniter wohnen am Meer und am Ufer des Jordan.“⁵

Aber zehn der Kundschafter sprachen: „Wir können das Land Kanaan nicht einnehmen, weil die Bewohner zu stark sind. Das Land frisst die Bewohner auf und alle Bewohner sind so gross wie Riesen! Wir dagegen sind nur so klein wie Heuschrecken. Auch sie denken, dass wir nur Heuschrecken sind.“⁶ Angst übertreibt und macht aus einer Mücke einen Elefanten. Was ist das Problem der Angst? In einem Bibelkommentar habe ich gelesen: „Furcht und mangelnder Glaube waren schon oft die Ursache für Stagnation, Rückgang und Niederlage.“⁷ Die Angst war so gross, dass es fast eine Revolution gab und sie Mose, Aaron, Kaleb und Josua fast getötet hätten. Einige Israeliten wären am liebsten wieder zurück nach Ägypten in die Sklaverei gegangen in die Knechtschaft. Sie hatten eine solch grosse Angst vor dem Tod.⁸ Angst ist ansteckend.



„Und Kaleb beschwichtigte das Volk, (das) gegenüber Mose (murrte), und sagte: Lasst uns nur hinaufziehen und es in Besitz nehmen, denn wir werden es gewiss bezwingen!“⁹ Alle zwölf Kundschafter hatten das gleiche Land gesehen, aber sie deuteten die Umstände anders. Kaleb und Josua waren mutig, sie hatten eine persönliche Beziehung zu Gott. Mut arbeitet zusammen mit Gleichgesinnten. Hier sehen wir einige Unterschiede zwischen der Angst und der Hoffnung. Die Hoffnung sagt: Das Land ist fruchtbar an Milch und Honig. Die Angst sagt: Aber die Nachbarvölker sind dort und sie wohnen in uneinnehmbaren Burgen. Angst schaut auf die möglichen Probleme, die einem im Weg stehen könnten. Angst spricht: „Ja, aber!“ Mut fragt: „Warum nicht?“

Nur Josua und Kaleb widersprachen den anderen zehn Kundschaftern. Sie waren so traurig über die tiefe Angst der zehn anderen, dass sie als Zeichen ihre eigenen wertvollen Kleider zerrissen und zu allen Israeliten sprachen: „Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, das Land ist sehr, sehr gut. Wenn der HERR Gefallen an uns hat, so wird er uns in dieses Land bringen und es uns geben, ein Land, das von Milch und Honig überfließt. Nur empört euch nicht gegen den HERRN! Und fürchtet doch nicht das Volk des Landes, denn unser Brot werden sie sein! Ihr Schutz ist von ihnen gewichen, und der HERR ist mit uns.



Fürchtet sie nicht!“¹⁰ Angst ist humorlos, doch Mut ist humorvoll: „und fürchtet doch nicht das Volk des Landes, denn unser Brot werden sie sein!“

⁵ 4.Mose 13,25-29.

⁶ „Aber die Männer, die mit ihm hinaufgezogen waren, sagten: Wir können nicht gegen das Volk hinaufziehen, denn es ist stärker als wir. Und sie brachten unter den Söhnen Israel ein böses Gerücht über das Land auf, das sie auskundschaftet hatten, und sagten: Das Land, das wir durchzogen haben, um es zu erkunden, ist ein Land, das seine Bewohner frisst; und alles Volk, das wir darin gesehen haben, sind Leute von hohem Wuchs; auch haben wir dort die Riesen gesehen, die Söhne Enaks von den Riesen; und wir waren in unseren Augen wie Heuschrecken, und so waren wir auch in ihren Augen“ (4.Mose 13,31-33).

⁷ J. A. Thompson, 4. Mose, Kommentar zur Bibel: AT und NT in einem Band, S. 218.

⁸ „Da erhob die ganze Gemeinde ihre Stimme und schrie, und das Volk weinte in jener Nacht. Und alle Söhne Israel murrten gegen Mose und gegen Aaron, und die ganze Gemeinde sagte zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten gestorben, oder wären wir doch in dieser Wüste gestorben! Wozu bringt uns der HERR in dieses Land? Damit wir durchs Schwert fallen und unsere Frauen und unsere kleinen Kinder zur Beute werden? Wäre es nicht besser für uns, nach Ägypten zurückzukehren? Und sie sagten einer zum andern: Lasst uns ein Haupt (über uns) setzen und nach Ägypten zurückkehren! Da fielen Mose und Aaron auf ihr Angesicht vor der ganzen Versammlung der Gemeinde der Söhne Israel“ (4.Mose 14,1-5).

⁹ 4.Mose 13,30.

¹⁰ 4.Mose 14,7-9.

Josua und Kaleb verglichen die grossgewachsenen Bewohner Kanaans mit normalem Brot. Niemand hat Angst vor Brot! Viele von uns essen täglich Brot. Die Israeliten haben die Kanaaniter jedoch nicht wörtlich gegessen, sondern im übertragenen Sinne später verdrängt.

Zwischenfazit: Unterschied Angst und Mut

An dieser Stelle möchte ich als Zwischenfazit eine kurze Übersicht geben zum Unterschied zwischen Angst und Mut in dieser Geschichte:

- A) Angst spricht: „Ja, aber!“ Mut fragt: „Warum nicht?“
- B) Angst ist ansteckend. Mut befreit.
- C) Angst spitzt sich zu in der Angstspirale. Mut nennt konkrete Lösungen.
- D) Angst will zurück ins gewohnte Alte, in die Knechtschaft. Mut wagt Neues.
- E) Angst ist verkrampft humorlos. Mut ist humorvoll.

Diese Liste ist nicht abschliessend. Bei der Vorbereitung habe ich gemerkt, dass Mut ähnlich ist wie Hoffnung. Angst ist ein natürliches Gefühl und schützt uns im Alltag auch davor, dass wir nicht leichtfertig unser Leben aufs Spiel setzen im Haushalt (ohne Sicherung auf eine 10 m Leiter zu steigen), im Strassenverkehr (ohne Helm Töffli oder Velo zu fahren) oder im Sport (ohne Aufwärmen voll in einen Mitspieler hineinzurennen). Angst im Sinne von gesunder Vorsicht und Selbstschutz ist ein Überlebensinstinkt, aber Angst im Sinne von Furcht, im eigenen Glauben mutige Schritte zu unternehmen, ist eine grosse Tragik.

2. Gott ermutigt Josua und auch uns

In der Lesung haben wir vorher den Anfang des Josuabuches gehört. Zusammengefasst versprach Gott dem Josua:

- A) *„Jeden Ort, auf den eure Fußsohle treten wird – euch habe ich ihn gegeben, wie ich zu Mose geredet habe.“*
- B) *„Es soll niemand vor dir standhalten (können), alle Tage deines Lebens.“*
- C) *„Wie ich mit Mose gewesen bin, werde ich mit dir sein“* (zweimal).
- D) *„ich werde dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen.“*
- E) *„Sei stark und mutig!“* (dreimal).
- F) Überall Erfolg haben (zweimal).
- G) *„Erschrick nicht und fürchte dich nicht!“¹¹*

Das ist einer der ermutigendsten Abschnitte der ganzen Bibel. Die einzige Bedingung, die Gott hier zweimal an Josua stellt, ist, dass er Gottes Wort beachten soll. Die Bibel prägt uns positiv, weil Jesus an uns wirkt, wenn wir uns mit ihr beschäftigen. Wie können wir Gottes Wort in uns aufnehmen? Eltern und Grosseltern können ihren Kindern eine Geschichte aus der Kinderbibel vorlesen. Erwachsene in Hauskreis oder Gebetsgruppe oder mit Ehepartner in der Bibel lesen und beten.

¹¹ Vgl. Josua 1,1-9.

3. Gott verleiht uns Mut

Der letzte Satz bildet dabei den Taufvers von Olivia. Gott verspricht: „*Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht! Denn mit dir ist der HERR, dein Gott, wo immer du gehst.*“ Diesen Spruch habe ich an die Kirchenwand Leutwil anschreiben lassen. Die beiden Begriffe „mutig und stark“ bedeuten im Hebräischen etwas sehr Ähnliches: „stark sein, fest werden“¹² und „stark sein, kräftig sein.“¹³ Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament hat Gott Frauen für wichtige Aufgaben berufen. Stichwortartig: Prophetinnen Mirjam, Debora, Hanna, Hulda¹⁴. Jesus ist nach seiner Auferstehung zuerst Maria Magdalena und Maria, der Mutter des Jakobus, und Salome erschienen. Momentan lese ich ein Buch über den Pietismus in der Schweiz. So nennt man die bibeltreue Bewegung nach der Reformation. Das Buch trägt den witzigen Titel: „Frommes Zürich.“ Schon nur der Titel ist humorvoll, weil Zürich heute leider nicht mehr fromm ist. Darin heisst es treffend: „Im Pietismus beginnt [...] die Emanzipierung der Frau.“¹⁵ In der Bibel und im Pietismus sind Frauen gleichwertig und gleichberechtigt, aber nicht gleichartig. Die Eglifiguren zeigen, wie der Engel Gabriel Maria erscheint und ihr erzählt, dass sie vom Heiligen Geist schwanger ist und das Jesusbaby bald auf die Welt kommt.



Schluss: Jesus verleiht uns Mut

Durch die Vergebung unserer Schuld, die Jesus uns anbietet, haben wir nicht nur Hoffnung, sondern auch Mut, Weisheit und Liebe. „Mut ist Angst, die gebetet hat.“ Dieses Zitat stammt von Corrie ten Boom. Sie war eine mutige Frau. Während des 2. Weltkrieges gründete sie eine Untergrundorganisation, um Juden vor dem Tod zu retten. „Mut ist Angst, die gebetet hat.“ Wenn man an Jesus glaubt und ihm vertraut, heisst das nicht automatisch, dass wir keine Angst mehr haben. Aber Jesus lädt uns ein, unsere Angst ihm im Gebet abzugeben, loszulassen. Jeden Tag. Mut heisst: Etwas zu tun, obwohl man Angst hat. Gott verspricht auch uns: „*Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht! Denn mit dir ist der HERR, dein Gott, wo immer du gehst.*“ Amen.

Anmerkung

Schon da gab Mose Josua einen Ehrennamen: „*Das sind die Namen der Männer, die Mose aussandte, um das Land [Israel] auszukundschaften. Und Mose nannte Hoschea, den Sohn des Nun, Josua.*“¹⁶ Der Name Hoschea bedeutet: Rettung. Und der „Name Josua bedeutet ‚Jahwe ist Rettung‘.“¹⁷

¹² Sprachschlüssel, S. 1617.

¹³ Sprachschlüssel, S. 1515.

¹⁴ 2.Könige 22,14; 2.Chronik 34,22.

¹⁵ Armin Sierszyn, Frommes Zürich: Pietismus in der Zürcher Kirche vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Zürich: TVZ, 2023, S. 38.

¹⁶ 4.Mose 13,16.

¹⁷ Das Buch Josua, Elberfelderbibel, S. 264.